

Buchbesprechungen

Livres

Book reviews

Fuat Aksu:

Neuropädiatrie. Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter

Bremen: UNI-MED; 2004. 2., Neubearb. Auflage. UNI-MED SCIENCE. Gebunden, 456 Seiten, 314 Abb. Fr. 96.80/€ 54.80, ISBN 3-89599-786-2

Das Buch «Neuropädiatrie Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter» ist ein didaktisch hervorragend gegliedertes Werk. Es werden in knapper und sehr konziser Form die wichtigsten Aspekte der Neuropädiatrie behandelt. Die einzelnen Kapitel sind gut strukturiert und mit didaktisch einwandfreien Bildern respektive Tabellen versehen. Die Literaturangaben sind adäquat, und es ist nicht zu vermeiden, dass sie subjektiv ausgewählt sind. Erfreulich ist, dass die in vielen Neuropädiatrie-Lehrbüchern etwas vernachlässigten Gebiete wie Neuroendokrinologie und Neuroophthalmologie eingehender diskutiert werden.

Die Neuropädiatrie von Fuat Aksu ist ein stark komprimiertes Werk und kann verständlicherweise nicht alle Details der Neuropädiatrie erfassen. Es ist aber eine ausgezeichnete Orientierungs- und Ausbildungshilfe für angehende Neuropädiater respektive für Pädiater. Das Buch eignet sich auch für eine rasche Information in einer pädiatrischen Praxis. Ich kann das Buch Studenten, angehenden Neuropädiatern und Pädiatern sehr empfehlen.

J. Lutschg, Basel

R. W. Baumgartner, J. Bogousslavsky, V. Caso, M. Paciaroni, Volume Editors: Handbook on Cerebral Artery Dissection

Basel: Karger; 2005. Frontiers of Neurology and Neuroscience, Vol. 20. Hardcover, 178 p., 35 fig., 2 in colour and 24 tab. Fr. 198.–/€ 141.50/\$ [US] 180.–, ISBN 3-8055-7986-1

Dissektionen der extrakraniellen Hirnarterien stellen im jungen und mittleren Erwachse-

nenalter nach arteriosklerotischen Läsionen die häufigste Ursache von Hirninfarkten dar. Es erstaunt daher, dass bisher keine Monographie zu diesem wichtigen und häufigen Krankheitsbild auf dem Markt war. Das Werk trägt ganz klar die Handschrift des erstgenannten Herausgebers, obwohl gegen 40 Autoren in 16 Kapiteln das heutige Wissen über die Dissektionen umfassend und prägnant darstellen. Die Monographie beginnt mit einem Tiermodell der Dissektionen. Es folgen Kapitel zu Epidemiologie, Pathogenese, Genetik und assoziierten Hautveränderungen, danach zwei sehr gute Kapitel über klinische Manifestationen der Karotis- und Vertebralisdissektionen und anschliessend vier Kapitel über Ultraschall, MRI und Katheterangiographie und CT und CT-Angiographie sowie ihre Indikationen und Limitationen zur Feststellung von Dissektionen. Die folgenden Kapitel handeln über die Prognose von Dissektionen und über die Thrombolyse und antithrombotische Therapie. Das letzte Kapitel ist besonders lesenswert und beschreibt die Probleme und das bis heute leider geringe Wissen über intrakranielle Dissektionen. Aber auch die andern Kapitel sind von erstaunlich hoher Qualität. Zu den wenigen Ausnahmen gehört das Kapitel über MRI und Katheterangiographie, bei dem das Bildmaterial und Hintergrundwissen nicht dem heutigen Stand entspricht. Dies tut der gesamten Qualität des Buches aber kaum Abbruch. Es handelt sich um eine längst überfällige Monographie, die eine grosse Lücke in der neurovaskulären Literatur schliesst und Krankheitsbilder wie «Karotidodynie» endgültig in den Bereich der Medizingeschichte verweist. Die Monographie dürfte für jeden zerebrovaskulär interessierten Arzt und Neurologen von Nutzen sein.

H. Mattle, Bern

Ralf W. Baumgartner, editor:

Handbook on Neurovascular Ultrasound

Basel: Karger; 2006. Frontiers of Neurology and Neuroscience, Vol. 21. Hardcover, VIII, 276 p., 26 tab., 74 fig., 42 in colour. Fr. ca. 228.–/€ [D] ca. 163.–/US\$ ca. 207.25, ISBN 3-8055-8022-3

Im vorliegenden Buch trugen renommierte internationale Experten das Wissen über neurovaskulären Ultraschall und dessen Entwicklung der vergangenen Jahre zu einer Monographie zusammen. Übersichtlich und

lesenswert legen sie dessen heutige diagnostische und therapeutische Anwendungen dar.

Im ersten Kapitel werden die physikalischen und technischen Grundlagen besprochen. Es folgen Kapitel über Darstellung der Gefässwände und Obstruktionen im Karotis- und vertebrobasilären System, typische Ultraschallbefunde bei Dissektionen, Fisteln, Glomustumoren und Vaskulitiden, diagnostische und therapeutische Anwendungen der transkraniellen Beschallung, Monitoring und abschliessend ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungen.

Die Qualität der einzelnen Kapitel ist unterschiedlich, meistens von guter bis hervorragender Qualität. Die Monographie ist kein Lehrbuch. Vielmehr richtet es sich an Leute, die bereits Erfahrung mit neurovaskulärem Ultraschall besitzen und die ihr Wissen auf den aktuellen Stand bringen wollen. Für diesen Zweck sei das Buch vorbehaltlos empfohlen und gehört zum Rüstzeug der praktisch tätigen neurovaskulären Ultraschaller.

H. Mattle, Bern

Frank Block, Herausgeber: Infektiöse und entzündliche Erkrankungen des ZNS. Diagnostik, Therapie und Prophylaxe

Bremen: Uni-Med; 2004. Uni-Med-Science. Gebunden, 172 Seiten. Fr. 77.–/€ [D] 44.80, ISBN 3-89599-740-4

Eine Arbeitsgruppe aus der Neurologischen Universitätsklinik Aachen um Frank Block hat sich die dankenswerte Aufgabe zu eigen gemacht, eine Übersicht über Diagnostik, Therapie und Prophylaxe von infektiösen und entzündlichen Erkrankungen des ZNS zu schreiben. In der übersichtlich gegliederten Monographie werden Krankheitsgruppen wie die bakterielle und virale Meningitis, der Hirnabszess, Enzephalitis, Myelitis und Vaskulitis besprochen, ebenso durch einzelne Erreger verursachte Krankheitsbilder, so z.B. tuberkulöse Meningitis, Neuroborreliose, Neurosyphilis oder Herpes simplex und HIV-Enzephalitis. Auch Pilz- und parasitäre Erkrankungen finden ihre Berücksichtigung, ebenso wie Krankheitsbilder aus Gründen der differentialdiagnostischen Abklärung wie die akute disseminierte Enzephalomyelitis und die Multiple Sklerose. Die Gliederung in Epidemiologie, Klinik, Diagnostik, Therapie und Prognose wird ebenso wie eine auf Wesentliches und Prägnantes verpflichtete

Redaktion Buchbesprechungen:

Prof. Dr. med. C. Bassetti
Neurologische Poliklinik
Universitätsspital
Frauenklinikstrasse 26
CH-8091 Zürich

Darstellung überall durchgehalten. Unvermeidbar ist dabei eine gewisse Vereinfachung und dass der eine oder andere ihm Wichtige vermissen muss. Dies ist jedoch recht selten der Fall, und das Buch bietet insgesamt eine gute Möglichkeit, insbesondere für den Assistenten in der Klinik, der mit solchen Krankheitsbildern zu tun hat, sich rasch zu orientieren. Wünschenswert wäre in der Einführung und den einzelnen Kapiteln ein gezielter Verweis auf ausführlichere Lehrbücher bzw. Monographien und Übersichtsartikel zu den einzelnen Themen.

L. Kappos, Basel

J. Bogousslavsky, F. Boller:
Neurological Disorders in Famous Artists
Basel: Karger; 2005. Frontiers of Neurology and Neuroscience, Vol. 19. Hardcover, VIII, 192 p., 38 fig., 14 in colour, 3 tab.
Fr. 109.50/€ 78.–/\$ 99.75,
ISBN 3-8055-7914-4

Die Auswirkungen von Hirnaffektionen auf die künstlerische Ausdrucksfähigkeit haben Neurologen immer wieder fasziniert. Verschiedene Artikel, etwa Alajouanines Untersuchung von Baudelaire und Ravel, die beide eine aphasische Störung hatten (Brain 1948; 71:229–41), sind Klassiker geworden. Wiederholt ist auch über das Ziel hinausgeschossen worden, wenn neurologischer Sachverstand kunstkritischer Selbstüberschätzung wich und vermeintliche Stiländerungen vermeintlich tiefgründig analysiert wurden. Das vorliegende Buch ist nicht in diese Falle getappt. Hier werden keine Gemeinplätze, sondern spannende neurologische und psychiatrische Geschichten grosser Künstler erzählt. Einzelne Kapitel bleiben beschreibend und beeindrucken einfach, etwa die dramatischen Abhandlungen über die syphilitische Paralyse von Nietzsche oder die Tabes dorsalis von Daudet. Andere Kapitel hinterfragen Diagnosen: Welche Epilepsie hatte wohl Dostojewski? Hatte Kant vielleicht eine Lewy-Körperchen-Demenz? War Händels Katarakt nicht doch eher ein Multiinfarktsyndrom? Weitere Kapitel suchen die Quelle der Phantasie in der neurologischen Krankheit: Widerspiegelten E. A. Poes skurrile und unheimliche Geschichten Erfahrungen aus komplex-partiellen Anfällen? Wieder andere Kapitel analysieren den Einfluss einer Aphasie oder Alzheimer-Krankheit auf den Stil grosser Maler, ein weiteres den Einfluss einer Handdystonie auf die letztliche Berufswahl Schumanns.

Die Kapitel variieren in ihrer Stossrichtung, die kunstanalytisch oder neurologisch sein kann. Der Schreibstil ist lebendig, wagemutig in einzelnen Analysen und durchwegs erfrischend. Kurz, die ideale Bettlektüre für Neurologen, Psychiater, Neuropsychologen und alle anderen, die sich für «Gehirn und Kunst» interessieren.

A. Schnider, Genf

Eva L. Feldmann, Wolfgang Grisold, James W. Russell, Udo A. Zifko:
Atlas of Neuromuscular Diseases. A Practical Guideline
Wien: Springer; 2005. Hardcover, X, 474 p.
Fr. 335.–/€ 198.–, ISBN 3-211-83819-8

Dieses Buch ist ein hervorragender Begleiter, besonders für die sehr seltenen neuromuskulären Erkrankungen. Jedes Krankheitsbild wird nach dem gleichen Schema auf maximal 3 Seiten besprochen. Eingangs gibt es eine Bewertung der Wichtigkeit der genetischen Testung, der Elektrophysiologie, des Labors, der Bildgebung und der Nerven/Muskelbiopsie. Dann folgt eine Abbildung (meistens histopathologische Bilder). Danach werden systematisch die Verteilungsmuster der Schwächen, das klinische Syndrom, die Pathogenese, die Abklärungen, die Differentialdiagnose und die Therapie und Prognose besprochen. Sehr kompakt und übersichtlich erfährt man so das Wichtigste über solche Erkrankungen wie fazioskapulohumerale Muskeldystrophie oder über die Läsionen peripherer Nerven bei Tumorpatienten. Die histopathologischen Abbildungen sind sehr ansprechend. In kürzester Zeit kann man die wichtigsten elektrophysiologischen Befunde und genetischen Defekte erfahren. Manchmal würde man sich aber mehr Information zu eher häufigeren Krankheiten, wie zum Beispiel der Steroidmyopathie erhoffen. Diese – obwohl nun wirklich bedeutsam im konsiliarischen Alltag – wird nur ganz kurz unter den toxischen Myopathien abgehandelt. Ich vermisse auch einen Eintrag zur Muskel- oder Neurosarkoidose.

Erfreulicherweise ist jedes Mal eine aktuelle Literaturliste pro Krankheitsbild angehängt. Es ist ein sehr benutzerfreundliches Buch, das in der Sprechstunde schnell weiterhilft.

S. Renaud, Basel

Holger Grehl, Frank Reinhardt:
Checkliste Neurologie.
(Checklisten der aktuellen Medizin)
Stuttgart: Thieme; 2005. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Kartiert,
764 S., 167 Abb., 212 Tab.
Fr. 67.90, ISBN 3-13-126273-7

Vor 6 Jahren erschien erstmals die *Checkliste Neurologie* und 2005 bereits die vorliegende 3. Auflage. Dies spricht für sich. Checklisten sind Teil der Lerntechnik. Wer hat im Studium oder auch später nicht stundenweise Auszüge aus Buchkapiteln abgeschrieben und diese Listen nachher zum «Büffeln» verwendet? Genau diese Funktion erfüllen die «Checklisten Neurologie», und darüber hinaus dürften sie sich im klinischen Alltag als nützlich erweisen. Die meisten neurologischen Situationen, mit denen ein klinisch tätiger Arzt konfrontiert wird, werden in den *Checklisten* abgedeckt und sind aufgrund der guten Struktur und des guten Sachverzeichnisses rasch auffindbar. Das Buch ist eingeteilt in «Diagnostische Grundlagen, Therapieprinzipien», «Leitsyndrome und Leitsymptome», «Neurologische Krankheits-

bilder» und «Neurologische Intensivmedizin».

Der Inhalt der *Checklisten* übersteigt das Wissen, das sich ein Student aneignen muss, dürfte jedoch Ärzten der Neurologie und anderer Fachrichtungen eine grosse Hilfe sein, den klinischen Alltag zu meistern. Assistenzärzten in Neurologie könnten die *Checklisten* auch bei der Vorbereitung auf die Facharztprüfungen helfen. Wer die *Checklisten* gebraucht, sollte bereits über ein solides Grundwissen in Neurologie verfügen oder sich das Grundwissen parallel aus Büchern der herkömmlichen Art aneignen. *Zusammenfassend*: ein gutes Buch mit viel Inhalt zu einem günstigen Preis.

H. Mattle, Bern

Karl F. Masuhr, Marianne Neumann:
Neurologie
Stuttgart: Thieme; 2004. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Duale Reihe. Broschiert, XIV, 596 Seiten, 565 Abb., 128 Tab.
Fr. 76.–/€ [D] 44.95, ISBN 3-13-135945-5

Die neue, 5., vollständig überarbeitete Auflage des altbewährten, von vielen benützten Lehrbuches der «Dualen Reihe» liegt vor. Das Buch überzeugt durch die übersichtliche Darstellung und bietet eine kompakte und gut lesbare Darstellung der klinischen Neurologie, die sich für Studenten in den klinischen Studienabschnitten und zur Vorbereitung für alle Abschnitte der ärztlichen Prüfung eignet. Darüber hinaus kann das Buch auch als ein kurzes Nachschlagewerk für den neurologischen Einsteiger nützlich sein. Fortgeschrittene hingegen werden bereits wichtige klinische Details sowie Therapieempfehlungen vermissen. In einer übersichtlichen und didaktisch klugen Weise werden alle wesentlichen neurologischen Krankheitsbilder knapp dargestellt und deren Ätiopathogenese, Symptomatologie, Diagnostik und Therapie mittels Text, stichwortartigen Aufzählungen und übersichtlichen Tabellen und Abbildungen erläutert. Der Text ist flüssig und leicht verständlich geschrieben. Eingestreute Merkkästen erleichtern das Lernen gerade im stressigen Endspurt der Examensvorbereitung. Der Inhalt der neuen Auflage wurde aktualisiert und durch Texte zur Neuropsychologie, Neurophysiologie und Psychosomatik, zu den Myoklonien, Myotonien und Mitochondriopathien, zum Restless-legs- und Complex-regional-pain-syndrome ergänzt. Wesentlich erweitert wurde auch die Zahl der Tabellen und Abbildungen. Hinzu kamen eine Reihe von EEG-Kurven, CT- und MRI-Bildern, vor allem in den Kapiteln über Anfallskrankheiten und Hirntumoren. In seinem Geleitwort zu der 3. Auflage schrieb Prof. W. Kahlke vom Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik der Universität Hamburg folgendes: «Der Büchermarkt ist voll von Kompendien und Frage-Antwort-Sammlungen. Diese mögen ausreichen für das Bestehen von Prüfungen. Für das Verstehen komplexer Zusammenhänge, das Entwickeln einer Differentialdiagnose, das Vorbereiten auf ärzt-

liches Handeln ist ein Studium didaktisch angelegter Lehrbücher unverzichtbar.» So möge auch diese Auflage «des Masuhrs» den neurologischen Nachwuchskräften einen guten Einblick in die komplexe Welt der klinischen Neurologie bieten.

A. Czaplinski, Basel

Barry S. Oken, editor:
Complementary Therapies in Neurology.
An Evidence-Based Approach
New York: Parthenon; 2004. Hardcover,
XV, 442 p.
Fr. 184.30, ISBN 1-84214-200-3

Wer sich rasch und sachlich über den möglichen Einsatz von alternativmedizinischen Behandlungen bei neurologischen, aber auch psychiatrischen Krankheiten informieren möchte, dem sei dieses Buch zum Kauf empfohlen! Dem Herausgeber ist es gelungen, die verschiedenen Autoren anzuhalten, gleichermassen strukturierte Kapitel zu verfassen, was der Übersicht dient und das rasche Nachschlagen vereinfacht.

In seinem Vorwort schreibt Professor Barry S. Oken aus Oregon (USA), dass eine zunehmende Zahl von Patienten – oft ohne Wissen ihres Arztes – zu alternativmedizinischen Behandlungen greift, die häufig mit den gleichzeitig eingenommenen Medikamenten der Schulmedizin interagieren können. Schon nur die lange Liste der Pflanzen und Stoffe, die den Effekt der Antikoagulation beeinflussen, ist insofern wissenswert, als gängige Substanzen wie Ingwer, Ginseng oder Ginkgo darin figurieren.

Das Buch beinhaltet grob zwei Teile. In einem ersten Teil werden die wichtigsten komplementär- und alternativmedizinischen Massnahmen, wie zum Beispiel Phytotherapie, Traditionelle Chinesische Medizin, Osteopathie, Ayurveda oder manuelle Medizin, kapitelweise dargestellt, wobei jeweils die der Methode zugrundeliegenden Wirkungsmechanismen und damit zu behandelnden Krankheitsbilder an Studienbeispielen aufgelistet werden. Wie der Name des Buches erraten lässt, werden im Sinne der Evidence-Based Medicine schonungslos auch die Studien aufgeführt, wo sich die jeweilig prä-sentierete Methode als unwirksam erwies. In

einem eigenständigen Kapitel werden ebenfalls spirituelle Heilmethoden (Meditation, Beten) kritisch beleuchtet, wobei die Autoren einräumend darauf hinweisen, dass diese Dimension – auch wenn von den Ärzten wenig angesprochen – für viele Kranke eine wertvolle Ergänzung im Genesungsprozess bedeutet. Zum Thema sehr wohl passend und den ersten Teil des Buches sinnvoll abrundend, wird ein letztes Kapitel dem Placeboeffekt gewidmet, in welchem klar aufgezeigt wird, dass auch unspezifische Behandlungselemente den Heilungsablauf beeinflussen.

Eine umgekehrte Darstellungsweise hat der Herausgeber für den zweiten Teil seines Buches gewählt; dort wird von geläufigen neurologischen Bildern wie Kopfschmerzen, chronischen Lumbalgien, Epilepsie, M. Parkinson oder Multipler Sklerose ausgegangen, und es wird wiederum anhand der Ergebnisse kontrollierter Studien dargelegt, welche alternativen Behandlungsmethoden sich für das Krankheitsbild als wirksam herausgestellt haben. Die vielen in Form von Tabellen abgedruckten Studienergebnisse erleichtern den Vergleich der Behandlungsansätze. Die jeweils am Ende der Kapitel aufgeführten Zusammenfassungen erlauben es dem eiligen Leser, eine prägnante Synthese der therapeutischen Möglichkeiten zu finden. Zumal auch die wichtigsten psychiatrischen Krankheitsbilder in einem Kapitel zu finden sind, werden auch die in diesem Bereich tätigen Kollegen wertvolle Informationen aus dieser Lektüre gewinnen können.

Das umfangreiche Sachverzeichnis am Ende des Buches ermöglicht das einfache Nachschlagen, will man sich in Anwesenheit seines Patienten rasch über eine Behandlungsmethode oder über die Wirkungsweise einer Pflanze ins Bild setzen.

C. Vaney, Crans-Montana

Jacqueline M. Washington, editor:
Neurologic Disorders in Pregnancy
London: Parthenon; 2004. Hardcover, X,
157 p.
Fr. 239.50, ISBN 1-84214-189-9

Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen im Rahmen von Schwangerschaft sind ein wichtiger Bestandteil bei

der Betreuung von Frauen im gebärfähigen Alter, und zwar sowohl für den Neurologen als auch für den Gynäkologen und den Allgemeinmediziner. In dieser Hinsicht schliesst das vorliegende Buch in hervorragender Weise eine Lücke in der Literatur. Es werden verschiedene Krankheitsbilder herausgegriffen, die für Frauen im gebärfähigen Alter von besonderer Bedeutung sind. Zu nennen wären die Migräne und andere Kopfschmerzen, zerebrovaskuläre Erkrankungen, Epilepsie, Rückenschmerzen, Multiple Sklerose, Myasthenia gravis, Infektionen des zentralen Nervensystems und periphere Nervenerkrankungen. In den einzelnen Kapiteln wird sowohl auf die mögliche Beeinträchtigung einer Schwangerschaft durch entsprechende vorliegende Erkrankungen hingewiesen, als auch auf den Einfluss einer Schwangerschaft auf eine bereits vorbestehende neurologische Erkrankung eingegangen. Dabei muss nicht notwendigerweise eine neurologische Erkrankung durch die Schwangerschaft verschlimmert werden, sondern kann sich sogar während der Schwangerschaft gebessert haben und sich im Anschluss wieder verschlechtern. Andere Erkrankungen, wie periphere Nervenläsionen, treten zum Teil ausschliesslich in einem späteren Stadium der Schwangerschaft auf. Besondere Berücksichtigung finden in allen Kapiteln die Therapiemöglichkeiten, die während der Schwangerschaft ohne wesentliche Gefahr für das ungeborene Kind möglich sind. Zum Teil wird erfreulicherweise auch auf die Therapiemöglichkeiten der verschiedenen neurologischen Erkrankungen und ihrer Probleme beim Stillen eingegangen.

Insgesamt greift das vorliegende Buch die wesentlichen neurologischen Krankheitsbilder, die im Rahmen einer Schwangerschaft besondere Berücksichtigung verdienen, heraus und behandelt diese gut verständlich und hinsichtlich Diagnostik und insbesondere Therapie in der Mehrzahl der Kapitel umfassend. Das Buch ist sowohl neurologisch als auch gynäkologisch tätigen Ärzten sehr zu empfehlen.

B. Tettenborn, St. Gallen

Varia

PARKINFON: Gratis-Hotline für Parkinsonbetroffene. Neurologen beantworten Fragen zur parkinsonschen Krankheit

Parkinson Schweiz bietet in Zusammenarbeit mit Roche Pharma (Schweiz) eine Gratisnummer für Betroffene an. Neurologen be-

raten kompetent in allen Fragen rund ums Thema «Parkinson».

Die Gratis-Hotline 0800 80 30 20 ist jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr offen.

In der Schweiz leben etwa 15 000 Menschen mit der Diagnose Parkinson. Ihr Leben ist geprägt von einem langsamen beruflichen

und oft auch sozialen Rückzug. Die Parkinsonkrankheit ist bis heute unheilbar.

Die handliche *Parkinfon-card* mit allen wichtigen Angaben und Daten gibt es gratis bei: Parkinson Schweiz, Postfach 123, 8132 Egg, Tel. 043 277 20 77, Fax 043 277 20 78 oder e-mail: info@parkinson.ch.